

Stadt Löffingen
**4. Änderung des Bebauungsplans „Gewerbegebiet an der
B31“**

Anhang 2 zum Umweltbericht

Stammdaten	
Projekt-Name	Löffingen Ackeraufwertung Laufer
Gemeinde	Löffingen
Gemarkung	Bachheim
Vorhabensträger	Gemeinde Löffingen
Ansprechpartner	Herr Brugger, Herr Kuster
Flächeneigentümer	Hans Jörg Laufer (Grunddienstbarkeit für Ökokontomaßnahme nötig)
Flächen ID	
Lage der Fläche	Oberhalb des Tränkenbachtals; südexponiert
Fläche	17.166m ²
Status	
Bilanz Aufwertung	286.966 ÖP + 5.027 ÖP (Kostenansatz)

Flurstücke				
Flst-Kennz.	Gemeinde	Gemarkung	Flurst.-Nr.	Fläche (m ²)
5601-000-0962/003	Löffingen	Bachheim	962/3	4.531
5601-000-0962/004	Löffingen	Bachheim	962/4	6.862
5601-000-0962/005	Löffingen	Bachheim	962/5	5.773

Detailbeschreibung der Ausgangs- und Zielzustände					
Ausgangszustand					
LUBW-Code	Biotoptyp Name	Fläche (m ²)	Wert (ÖP/m ²)	Zuschlag (ÖP / m ²)	Flächenwert (ÖP Fläche)
37.11	Acker mit fragmentarischer Unkrautvegetation	17.166	4	-	68.664
Beschreibung des Ausgangszustandes		<p>Aktuell wird die Fläche als Getreideacker genutzt. Es handelt sich hierbei um einen intensiv genutzten Acker mit Einsatz von Spritzmitteln, daher besteht neben der Feldfrucht (Sommergerste) keine ausgeprägte Unkrautflur (wenig Taube Trespe und etwas kriechende Quecke) Dementsprechend Bewertung als 37.11</p> <p>Der Eigentümer möchte die Nutzung der Fläche jedoch auf Extensive Grünlandnutzung umstellen. Im Zuge dessen ergibt sich hier die Möglichkeit eine Aufwertung der Ackerfläche zu einer extensiven Magerwiese umzusetzen. Dabei sollen neben der Nutzungsänderung auch Landschaftsstrukturelemente auf die aktuell als</p>			

	<p>großflächiger Schlag genutzte Fläche (fast 2ha ohne Landschaftselement wie Hecke o.ä.) eingebracht werden. Zum einen kann ein bereits bestehender Steinriegel von Flurstück 941 auf die Fläche „umgezogen“ werden (Rücksprachen Betting-Nagel UNB) Es handelt sich hierbei um kein kartiertes/erfasste Biotop – jedoch entspricht der Steinriegel entsprechend seiner Größe einem Biotop – daher Antrag auf Biotopversetzung nötig.. Des Weiteren bietet die Fläche in südexponierter Lage genug Raum auch einen weiteren Steinriegel sowie ein Feldhecke als bereichernde Habitatslemente zu beherbergen und somit ein Nebeneinander an offenen Wiesenflächen mit Habitatslementen des Offenlandes, sowie den Umgebenden Waldabschnitten zu bieten.</p>
Aktuelle Nutzung	Genutzt als Ackerfläche
Flächenwert: angewendetes Modul / Begründung Abweichung	Feinmodul

Zielzustand

LUBW	Biotoptyp	Wert (ÖP/m²)	Zuschlag (ÖP)	Fläche (m²)	Flächenwert (ÖP)	Aufwertung (ÖP)
33.43	Magerwiese mittlerer Standorte	21	-	16.698	350.658	283.866
23.20/2 3.30	Steinriegel/Lesesteinhaufen	-	-	ca. 83 + 75	Siehe Text	
	Feldhecke mittlerer Standorte	14	-	310	4.340	3.100

Punktuelle Maßnahme	<p>Anlegen Steinriegel – hierbei wird nur der neu anzulegende Steinriegel angerechnet. Der Umzug des bereits bestehenden Steinriegels wird nicht angerechnet. Die Berechnung des weiteren Steinriegels erfolgt nach dem Kostenansatz 1€ = 4 ÖP. Kosten nach Rechnung (Arbeiten+ Transport und Anhäufen auf Fläche ->1256,86 = 5.027 ÖP</p>
Begründung	
Zuschlag Streuobst	-
Begründung Zuschlag	-
Maßnahmen Boden	-

Maßnahmenbeschreibung

Biotopeinrichtung/ Dauerpflege	<p>Folgende Maßnahmen sind vorgesehen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Nach der Ernte und im Zeitraum Anfang September (vor
--------------------------------	--

	<p>Aufsuchen der Winterquartiere Eidechsen) soll der bisher auf Flurstück 942 befindliche Steinriegel umgesetzt werden (der Zeitpunkt ist hier einzuhalten um ggf. den Steinriegel bewohnende Tiere, insbesondere Eidechsen nicht zu schädigen) Der Steinriegel soll nach der Umsiedlung in Bezug auf Standort und Form möglichst dem ursprünglichen Zustand entsprechen. Die Umsiedlung soll nur über eine geringe Distanz erfolgen (siehe Karte zur Maßnahmenplanung)</p> <ol style="list-style-type: none">2. Es soll zusätzlich zum umgesiedelten Steinriegel ein weitere Steinriegel als Strukturelement auf der Fläche angelegt werden. Dazu soll autochthones Steinmaterial (Wolfram Wiggert – verfügt über Steinsammler, mit dem Steine von Feldern in Löffingen eingesammelt werden können). ca 20m Länge und 2-3m Breite und ca 1m - Höhe Steinschüttung3. Die restliche Ackerfläche muss gepflügt oder gegrubbert und geeggt werden um ein krümelrauhes Saatbett zu erstellen (Mitte September).4. Einsaat mit gebietsheimischem Wiesendruschgut aus der Herkunftsregion Schwäbische Alb 13, Produktionsraum 7, mit der Zielvegetation einer artenreichen Glatthaferwiese mit Arten der Halbtrockenrasen (<i>Centaurea jacea</i>, <i>Knautia arvensis</i>, <i>Leucanthemum vulgare</i>, <i>Lotus corniculatus</i>, <i>Salvia pratensis</i>, <i>Bromus erectus</i>, <i>Daucus carota</i>, <i>Scabiosa columbaria</i>, <i>Primula veris</i>, <i>Phyteuma orbiculare</i>)5. Anpflanzen einer Feldhecke mit autochthonem Pflanzgut (VkG 4 Schwarzwald bzw. aut 07.00 EAB Süddeutsches Hügel und Bergland - Arten: <i>Crataegus monogyna</i>, <i>Corylus avellana</i>, <i>Cornus sanguinea</i>, <i>Prunus spinosa</i>, <i>Viburnum lantana</i>, <i>Rosa canina</i>) ca 75 m dreireihig mit 1m Pflanzabstand oder in 2 Abschnitten ja ca. 35-40m dreireihige Pflanzung.6. Bei starkem Aufwuchs im ersten Jahr ist ggf. ein Frühzeitiger Schröpfschnitt durchzuführen7. Als Dauerpflege ist eine zweimalige Mahd mit Abtransport des Schnittgutes durchzuführen(Erster Schnitt Mitte Juni, zweiter Schnitt Anfang September). Bei sehr trockener Witterung kann ggf. auch auf einmaliger Mahd umgestellt werden.8. Alle 5-8 Jahre ist nach Absprache ggf. eine selektive Gehölzpflege an der Feldhecke durchzuführen.9. Die Steinregel müssen falls sie stark überwachsen werden (insbesondere bei starkem Aufwuchs von Brombeere) regelmäßig freigeschnitten werden (Alle 1-2 Jahre) <p>Die Fläche darf nicht gedüngt werden. Die Maßnahmen werden über einen Zeitraum von insgesamt 25 Jahren durchgeführt. Die Flächen werden dauerhaft vom LEV betreut und eine regelmäßige Kontrolle (Monitoring mit Schnellaufnahme Vegetation) wird alle 3 Jahre vom LEV durchgeführt.</p>
Geschätzte Kosten	

Bericht zur Bewertung / Beschreibung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen / LEV Breisgau-Hochschw.

Ersteinrichtung (1 Jahr)	Wiederherstellung (3 Jahre)	Dauerpflege (21 Jahre)	Gesamt kosten
Pflügen und Eggen 1800 € Einsaat 300€ Saatgut 2500 € Pflanzen Hecke 1600 € Pflanzgut 900 € Anlegen Steinrigel Material und Anhäufung 2000€	Zweimalige Mahd mit Abtransport ggf. früher Schröpfschnitt 2000 €	Zweimalige Mahd mit Abtransport 2000 €	67.100 €

Zusätzliche Bedeutung für den Artenschutz / streng geschützte Arten

--

Fotodokumentation



Bild 1: Blick von Oberkannte Ost Flurstück 962/3.
Durchgehende großflächige Nutzung als
Getreideacker – einheitliche Bewirtschaftung als ein
Schlag.



Bild 2: Mittleres Flurstück 962/4





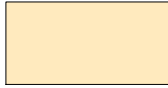
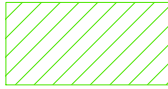

Bild 3: Westliche Oberkannte Flurstück 962/5

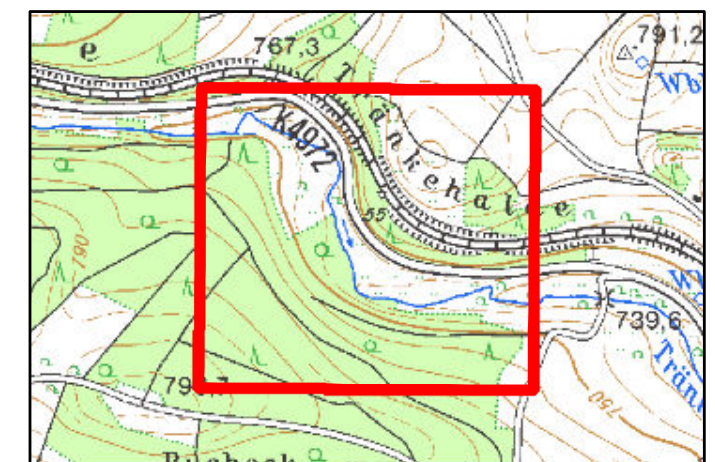
Bild 4:

Ökokontomaßnahme Löffingen

Bachheim Flst 962/3-5

Legende

-  Ausgleichsfläche
-  Feldhecke
-  Steinriegel
-  OBK_ETRS89_LKBH
-  FFH_Wiesen_LKBH



Maßstab 1:3.000

Grundlage: @ Landesamt für Geoinformation und
Landesentwicklung Baden-Württemberg (www.lgl-bw.de)
Kartenerstellung LEV Breisgau-Hochschwarzwald
Datum 18.07.2019



Stammdaten	
Projekt-Name	Wiesenneuanlage Göschweiler
Gemeinde	Löffingen
Gemarkung	Göschweiler
Vorhabensträger	Stadt Löffingen
Ansprechpartner	Herr Brugger u. Bewirtschafter hier Herr Wiggert
Flächeneigentümer	Stadt Löffingen
Flächen ID	
Lage der Fläche	Östlich Göschweiler leicht südexponiert, hanglagig mit leichter Mulde
Fläche	17.946 m ²
Status	Vorbereitung
Bilanz Aufwertung	305.082 ÖP

Flurstücke				
Flst-Kennz.	Gemeinde	Gemarkung	Flurst.-Nr.	Fläche (m ²)
5603-000-1042/000	Löffingen	Göschweiler	1042	17.946 (nur Teil des gesamten Flurstücks)

Detailbeschreibung der Ausgangs- und Zielzustände					
Ausgangszustand					
LUBW-Code	Biotoptyp Name	Fläche (m ²)	Wert (ÖP/m ²)	Zuschlag (ÖP / m ²)	Flächenwert (ÖP Fläche)
37.11	Acker mit fragmentarischer Unkrautvegetation	17.946	4	-	71.784
Beschreibung des Ausgangszustandes		<p>Aktuell als Acker genutzte Fläche (Roggen in 2020) – in den letzten Jahren bewirtschaftet von Biolandbetrieb Wiggert/Haslachhof, Fläche in städtischem Eigentum. Es handelt sich um eine schwach bis mäßig steil geneigte südexponierte Fläche die zum Süden eine schwach ausgeprägte Geländemulde aufweist. Neben der Feldfrucht wurden im Bestand in wesentlichen übliche Beikräuter aufgefunden (<i>Veronica persica</i>, <i>Geranium dissectum</i>, <i>Papaver rhoeas</i>, <i>Galium aparine</i>, <i>Lapsana communis</i>, <i>Vallerianella locusta</i>, <i>Capsella bursa-pastoris</i>, <i>Trifolium campestre</i>, <i>Viola arvensis</i>, <i>Cisium arvense</i>, <i>Veronica arvensis</i>, <i>Euphorbia heliosopa</i>) demnach erfolgt auch die entsprechende Einstufung als 37.11 im Normalwert. Einzig erwähnenswert bleibt der gezähnte Feldsalat. Die Fläche bietet aufgrund der Exposition und</p>			

	<p>Bodenverhältnisse (eher geringmächtiger Oberboden, mäßige Bodenfruchtbarkeit – geringe nutzbare Feldkapazität) gute Voraussetzungen zur Etablierung einer Magerwiese. Angrenzende bzw. umgebend liegen bereits im Norden, im Westen (hinter kleinerem Fichtenbestand sowie im Süden und Südosten hochwertige Magerwiesen. Des Weiteren weist auch der westliche Randbereich/Feldweg zwischen Fichtenbestand und Ackerfläche lokal bereits hochwertige Arten (<i>Pimpinella saxifraga</i>, <i>Dianthus carthusianorum</i>) auf, sowie ebenso vereinzelt am Ostrand (<i>Bromus erectus</i>, <i>Salvia pratensis</i>), welche das Potential des Standorts aufzeigen. Die Umwandlung von Ackerfläche zu Grünland ist bereits mit der Landwirtschaft (Sonja Amann) abgesprochen.</p>
Aktuelle Nutzung	Getreideacker
Flächenwert: angewendetes Modul / Begründung Abweichung	Feinmodul, Normalwert

Zielzustand

LUBW	Biotoptyp	Wert (ÖP/m ²)	Zuschlag (ÖP)	Fläche (m ²)	Flächenwert (ÖP)	Aufwertung (ÖP)
33.43	Magerwiese mittlerer Standorte	21		17.946	376.866	305.082

Punktuelle Maßnahme	
Begründung	
Zuschlag	
Begründung Zuschlag	

Maßnahmenbeschreibung

Biotopeinrichtung/ Dauerpflege	<p>Zur Aufwertung der Fläche sind die folgenden Maßnahmen geplant:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ernte der Fläche bereits erfolgt – zur Vorbereitung der Einsaat sollte die Fläche nochmal geeget werden um zwischenzeitlich aufgelaufene Gräser und unerwünschte Beikrautarten zu Unterdrücken (insb. z.B Quecke oder auch Ackerkratzdistel) 2. Anschließend Einsaat mit gebietsheimischem Wiesendruschgut aus der Herkunftsregion Schwäbische Alb 13, Produktionsraum 7, Zielvegetation ist eine artenreiche Salbei-Glatthaferwiese mit Übergängen zu Halbtrockenrasen bzw. Trespen-Glatthaferwiese. Zielarten sind (<i>Centaurea jacea</i>, <i>Knautia arvensis</i>, <i>Leucanthemum ircutianum</i>, <i>Lotus corniculatus</i>, <i>Salvia pratensis</i>, <i>Bromus erectus</i>, <i>Daucus carota</i>, <i>Sanguisorba minor</i>, <i>Rhinanthus alecterolophus</i>,
-----------------------------------	--

	<p><i>Centaurea scabiosa, Scabiosa columbaria, Onobrychis viciifolia, Dianthus carthusianorum.</i></p> <p>3. Bei starkem Aufwuchs im ersten Jahr ist ein (zusätzlicher) frühzeitiger (ca Mitte/Ende Mai) Schröpfschnitt durchzuführen (ehemalige Ackerfläche), bei sehr starker Wüchsigkeit ebenfalls im zweiten Jahr – allerdings in den letzten Jahren sehr trocken – die ggf. nötige frühe Mahd erfolgt also nur bei Bedarf in Rücksprache)</p> <p>4. Langfristig angesetzte Dauerpflege erfolgt durch jährliche, zweimalige Mahd mit Abtransport des Schnittguts Ende Juni und Mitte September. Ab ca. Jahr 3, bei entsprechend gut entwickeltem Wiesenbestand, sollten ca. 10% der Fläche als Altgrasstreifen an jährlich wechselnde Bereichen des Schlages stehen gelassen werden</p> <p>Die Fläche darf nicht gedüngt werden. Die Maßnahmen werden über einen Zeitraum von insgesamt 25 Jahren durchgeführt.</p>
--	--

Geschätzte Kosten			
Ersteinrichtung (1 Jahr)	Wiederherstellung (3 Jahre)	Dauerpflege (21 Jahre)	Gesamtkosten
Vorbereiten der Fläche 1800 € Gebietsheimische Einsaat und Saatgut ca. 3500 €	Zweimalige Mahd (jährlich) 3600€ ggf. Schröpfschnitt 1200 €	Zweimalige Mahd (jährlich) 3600 €	92.900 €

Zusätzliche Bedeutung für den Artenschutz / streng geschützte Arten

Fotodokumentation



Bild 1: 2020 als Acker (Roggen) genutzte Fläche – inzwischen abgeerntet. Leicht bis mäßig steil geneigt südexponiert.



Bild 2: Blick vom Oberhang in leichte Geländemulde am Südende.



Bild 3: Angrenzend bereits Karthäusernelke, Kleine Bibernelle und Rundblättrige Glockenblume vertreten. Ackerfläche auch umgeben von teils hochwertigen artenreichen Magerwiesen


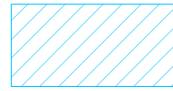
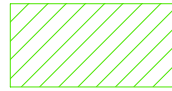
Bild 4:

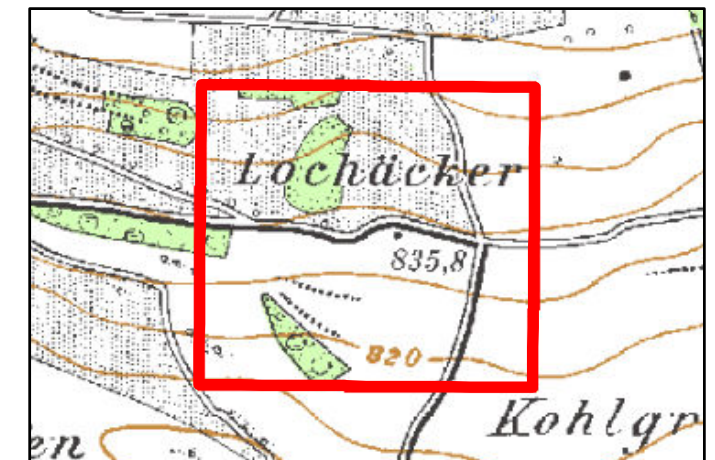


Ökokontomaßnahme Löffingen

Flst 1042 Göschweiler

Legende

-  Flst_1042_Göschweiler
-  FFH_Wiesen_LKBH
-  OBK_ETRS89_LKBH



Maßstab 1:1.000

Grundlage: @ Landesamt für Geoinformation und Landesentwicklung Baden-Württemberg (www.lgl-bw.de)
Kartenerstellung LEV Breisgau-Hochschwarzwald
Datum 18.07.2019



Stammdaten	
Projekt-Name	Mühlwiesen Kläranlage Löffingen
Gemeinde	Löffingen
Gemarkung	Dittishausen (5602)
Vorhabensträger	Löffingen
Ansprechpartner	
Flächeneigentümer	Privat
Flächen ID	562
Lage der Fläche	Im Gewann Mühlwiese östlich der Kläranlage
Fläche	7.471 m ²
Status	
Bilanz Aufwertung	39.568 ÖP

Flurstücke				
Flst-Kennz.	Gemeinde	Gemarkung	Flurst.-Nr.	Fläche (m ²)
5602-000-00747/000	Löffingen	Dittishausen	747	3.033
5602-000-00748/001	Löffingen	Dittishausen	748/1	2.560
5602-000-00746/000	Löffingen	Dittishausen	746	1.878

Detailbeschreibung der Ausgangs- und Zielzustände					
Ausgangszustand					
LUBW-Code	Biotoptyp Name	Fläche (m ²)	Wert (ÖP/m ²)	Zuschlag (ÖP / m ²)	Flächenwert (ÖP Fläche)
33.41	Fettwiese mittlerer Standorte	4.885	10	-	48.850
52.30	Auwald der Bäche und kleineren Flüsse	1.878	11	-	20.657
35.44	Sonstige Hochstaudenflur	792	13	-	10.296
Beschreibung des Ausgangszustandes		Die Fläche wurde ursprünglich gemäht, liegt aber seit einiger Zeit liegt brach. Entsprechend weist die Vegetation hohe Anteile an Brache- und Nährstoffzeigern auf, u.a. Goldkälber-Kropf (<i>Chaerophyllum aureum</i>), Klettenlabkraut (<i>Galium aparine</i>), Fiederzwenke (<i>Brachypodium pinnatum</i>), Giersch (<i>Aegopodium podagraria</i>), Kriechende Quecke (<i>Elymus repens</i>), neben wenigen Exemplaren an Wiesenflockenblume (<i>Centaurea jacea</i>), Waldwitwenblume (<i>Knautia maxima</i>) und Waldstorchschnabel (<i>Geranium sylvaticum</i>). Am südöstlichen Oberhang findet sich eine artenarme			

	<p>eutrophierte Hochstaudenflur aus vorwiegend Mädesüß (<i>Filipendula ulmaria</i>) und stellenweise Sumpfkatzdistel (<i>Cirsium palustre</i>). Am westlichen Rand finden sich, lokal stark gehäuft, dichte Brennesselbestände.</p> <p>Entlang des Baches verläuft ein schmaler Streifen Auwald, welche unmittelbar hinter der Kläranlage einen Abschnitt mit ausschließlich Fichten enthält. Im östlichen Abschnitt der Fläche hat sich in der Aue ein Biber angesiedelt.</p>
Aktuelle Nutzung	Mahd, jedoch Flächennutzung aufgegeben daher zunehmend verbracht
Flächenwert: angewendetes Modul / Begründung Abweichung	<p>Feinmodul, Fettwiese: Abwertung aufgrund deutlicher Verbrachung und artenarmen Bestandes; hochwertige Wiesenarten, die am Standort potentiell vorkommen könnten fehlen nahezu gänzlich Auwald: Abwertung aufgrund ca. 40% standortfremder Gehölze (Fichte); 0.6 * Normalwert; weitere 0,2 weniger wegen fehlender Waldbodenflora dementsprechend (0,4 * Normalwert) Hochstaudenflur: Leichte Abwertung aufgrund von Eutrophierung und artenarmer Ausprägung</p>

Zielzustand

LUBW	Biotoptyp	Wert (ÖP/m²)	Zuschlag (ÖP)	Fläche (m²)	Flächenwert (ÖP)	Aufwertung (ÖP)
33.41	Fettwiese mittlerer Standorte	13	-	4.885	63.505	14.655
52.30	Auwald der Bäche und kleinerer Flüsse	23	-	1.878	43.194	22.537
35.44	Sonstige Hochstaudenflur	16	-	792	12.672	2.376
Punktuelle Maßnahme						
Begründung						
Zuschlag Streuobst						
Begründung Zuschlag						

Maßnahmenbeschreibung

Biotopeinrichtung/ Dauerpflege	<p>Folgende Maßnahmen sind vorgesehen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Mulchen der gesamten Wiesenfläche. 2. Zweimaliges Grubbern der Fläche im Sommerhalbjahr (Abstand von 2-3 Wochen), danach Eggen im September zur Vorbereitung der Einsaat.
--------------------------------	--

	<p>3. Einsaat mit Wiesendruschgut der Herkunftsregion 13 Schwäbische Alb bis spätestens Ende September. Ziel ist die Etablierung einer artenreichen Wiese wechselfeuchter Standorte. Zielarten sind: Großer Wiesenknopf (<i>Sanguisorba officinalis</i>), Teufelsabbiss (<i>Succisa pratensis</i>), Wiesensilge (<i>Silaum silaus</i>), Kuckuslichtnelke (<i>Lychnis flos-cuculi</i>), Wiesenflockenblume (<i>Centaurea jacea</i>), Wiesenwucherblume (<i>Leucanthemum ircutianum</i>).</p> <p>4. Selektive Mahd der artenärmeren, eutrophierten Abschnitte der Hochstaudenflur zur Förderung von Mädesüß.</p> <p>5. Selektive Gehölzpflege in der Aue (Entfernen des Fichtenbestandes). Nachpflanzen von Gehölzen der Weichholzaue (z.B. Bruchweide aus lokal gewonnenen Stechhölzern, Grauweide, Purpurweide und Schwarzerle)</p> <p>6. Dauerpflege durch jährliche, zweimalige Mahd mit Abtransport des Schnittguts Ende Juni und September.</p> <p>Die Fläche darf nicht gedüngt werden. Die Maßnahmen werden über einen Zeitraum von insgesamt 25 Jahren durchgeführt.</p>
--	---

Geschätzte Kosten				
Ersteinrichtung (1 Jahr)		Wiederherstellung (3 Jahre)	Dauerpflege (21 Jahre)	Gesamt kosten
Mulchen	400 €	2 mahlige Mahd	2 mahlige Mahd	16.700 €
Grubbern und Eggen	1400 €	(jährlich) 450 €	(jährlich) 450 €	
Einsaat und Saatgut	900 €			
Selekt. Gehölzpflege	3200 €			

Zusätzliche Bedeutung für den Artenschutz / streng geschützte Arten
<p>Im östlichen Abschnitt des hier aus standorttypischen Gehölzen bestehenden Auwaldstreifens sich bereits ein Biber angesiedelt.</p>

Fotodokumentation



Bild 1: Verbrachte Wiese vom Oberhang aus



Bild 2: Deutliche Streuaufgabe und zahlreiche Ameisenhügel kennzeichnen die Nutzungsauffassung der Fläche.



Bild 3: Im westlichen Abschnitt lokal dichte Bestände an Brennnessel.



Bild 4: Fichtenbestand in der Aue hinter Kläranlage.



Bild 5: Spuren des ansässigen Bibers in der Aue




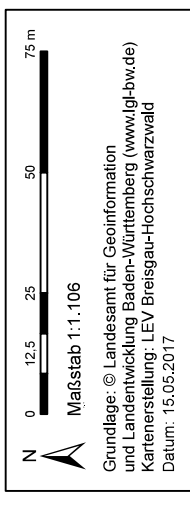
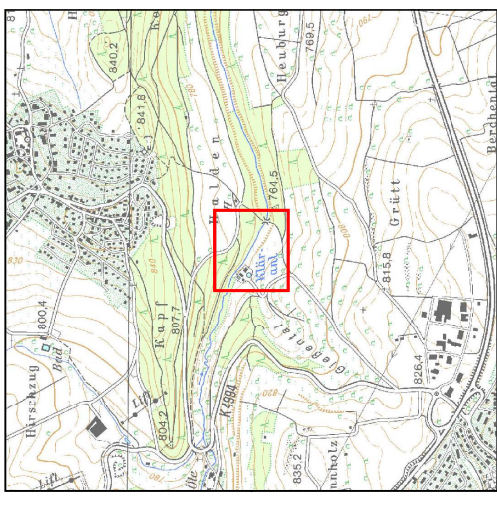
Bild 6: Dammbau in Aue durch Biber

Flächensuche Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen

Gemeinde Löffingen
Mühlwiesen Kläranlage

Legende

-  Auwald
-  Hochstaudenflur
-  Ausgleichsfläche



Grundlage: © Landesamt für Geoinformation
und Landentwicklung Baden-Württemberg (www.lgl-bw.de)
Kartenerstellung: LEV Breisgau-Hochschwarzwald
Datum: 15.05.2017



Stammdaten	
Projekt-Name	Tränkenbachtal 2
Gemeinde	Löffingen
Gemarkung	Bachheim
Vorhabensträger	Stadt Löffingen
Ansprechpartner	Herr Kuster/Herr Brugger
Flächeneigentümer	Stadt Löffingen
Flächen ID	
Lage der Fläche	Oberwiesental nördliche des Tränkenbachs Oberhalb K4972
Fläche	5.595 m ²
Status	
Bilanz Aufwertung	50.355 ÖP

Flurstücke				
Flst-Kennz.	Gemeinde	Gemarkung	Flurst.-Nr.	Fläche (m ²)
5601-000-00963	Löffingen	Bachheim	963	5.585

Detailbeschreibung der Ausgangs- und Zielzustände					
Ausgangszustand					
LUBW-Code	Biotoptyp Name	Fläche (m ²)	Wert (ÖP/m ²)	Zuschlag (ÖP / m ²)	Flächenwert (ÖP Fläche)
59.20	Naturferner Waldbestand – Mischbestand aus überwiegend Nadelbäumen und Laubbäumen	5.595	14		78.330
Beschreibung des Ausgangszustandes		<p>Die Fläche weist aktuell einen standortfremden Waldbestand mit überwiegend Fichte – daneben einige größere ältere Kiefern etwas jüngere Buche und wenig jüngere Eiche auf. Im Strauchunterwuchs im wesentlichen Hasel etwas junger Bergahorn, sehr vereinzelt junge Mehlbeere.</p> <p>Auf der Fläche findet sich im Nordwesten ein größerer Felskopf, der aktuell durch dichten Bestand stark beschattet ist. Im weiteren Verlauf nach Ost auch kleinere freiliegende Feldbänder die aktuell auch durch den dichten Bestand stark beschattet sind. Hier besteht durch Entnahme der Fichte insbesondere in den felsigen Bereiche die Möglichkeit unter belassen des Altbestandes an Kiefer (sowie Eiche und Mehlbeere ggf. vereinzelt Buche wo vorhanden) eine Lichtwaldstruktur mit besonnten, freiliegenden offenen Felsstrukturen zu schaffen. Im untersten/südlichsten Randbereich sollen einige Altbäume insbesondere aus</p>			

		<p>Verkehrssicherungsgründen bestehen bleiben (Aus Maßnahmenfläche ausgegrenzt). Im westlichsten Bereich ist hier auch ein kleines Vorkommen des Birngrüns (<i>Orthilia secunda</i>) vorhanden (nicht gefährdet aber in BW Vorwarnliste) hier sollte ebenfalls nicht zu stark aufgelichtet werden.</p> <p>Die Maßnahme bietet auch die Möglichkeit umliegende Maßnahmen die ebenfalls auf Lichte Waldformen und Offenlandbiotope abzielen miteinander zu verbinden. (Konkret: Im Westen liegt eine vergleichbare Maßnahme im Abschnitt zwischen Bahnlinie und Straße „Tränkenbachtal1“-Flst 963/3,1495/3, 1495/1, diese ist über einen offeneren Bereich mit Magerrasenbiotop(Magerrasen Tränkenhalde West“ – direkt an die hier beschriebene Maßnahme angeschlossen. Im Gehölzabschnitt nach NW direkt oberhalb der Bahnlinie (Flst 1182) – (Biotopkomplex Tränkenhalde West –hier Feldgehölz) ist 2019 auch eine LPR Maßnahme bei ähnlichen Ausgangsvoraussetzungen (viel Fichte teils Felsstrukturen – selektive Gehölzmaßnahme) vorgesehen. Und zuletzt liegt wiederum nördlich im direkten Anschluss dazu eine Ökokontomaßnahme (Magerwiese mit Steinriegel und Feldhecke) auf den Flurstücken 963/3 bis 962/5. Hier kann also ein Verbund aus mehreren eng beieinander liegenden Lebensräumen geschaffen werden.</p>				
Aktuelle Nutzung						
Flächenwert: angewendetes Modul / Begründung Abweichung		<p>Feinmodul; Bewertung als naturferner Waldbestand bis 40% nicht standortheimischer Baumarten, Lichtwaldcharakter kaum ausgebildet. Waldbodenflora gering ausgeprägt (Ausnahme SW Rand wie angemerkt)</p>				
Zielzustand						
LUBW	Biotoptyp	Wert (ÖP/m ²)	Zuschlag (ÖP)	Fläche (m ²)	Flächenwert (ÖP)	Aufwertung (ÖP)
58.10/ 53.40	Sukzessionswald aus Laubbäumen und Übergang zu Kiefern-Wald trockenwarmer Standorte (lokal Felskopf und Felsbänder)	23	-	5595	128.685	50.355
Punktuelle Maßnahme						
Begründung		<p>Hohes Aufwertungspotential für die Fauna und Flora durch Verbindung wärmebegünstigter Standorte entlang der</p>				

	Südhänge des Tränkenbachtals. Die Waldkiefer bleibt als Überschilderung zusammen mit wertvollen Laubgehölzen erhalten und wird gefördert („Steppenheidewald“).
Zuschlag Streuobst	-
Begründung Aufwertung	Für die Bewertung Zielzustand wird ein Mischbiotop aus Sukzessionswald aus Laubbäumen und Kiefernwald trockenwarmer Standorte angesetzt – überwiegender Altbaumbestand Kiefer der hier erhalten bleibt – aber Auflichtung mit Förderung von Arten wie Eiche Mehlbeere (inkl ggf. nötiger zusätzlicher Pflanzung) Die Ausgangsvoraussetzungen des Altbaumbestandes sind etwas ungünstiger zu bewerten als in der naheliegenden Maßnahme „Tränkenbachtal 1“ – daher eigentlich etwas niedrigere Bewertung des Zielzustands. Durch den Felskopf und die Felsbänder, die hier kleinräumig auftreten und nicht als separater Biotoptyp 21.11 erfasst sind (siehe auch ÖkoVO 1.1 Aufwertung terrestrischer Biotope – Felsen „Beseitigung beschattender Gehölze) ist eine höhere Bewertung gerechtfertigt; Damit heben sich abwertende und aufwertende Faktoren auf und die Bewertung erfolgt äquivalent zu „Tränkenbachtal 1“.
Maßnahmen Boden	

Maßnahmenbeschreibung	
Biotopeinrichtung/ Dauerpflege	<p>Folgende Maßnahmen sind vorgesehen:</p> <p>Ziel ist die Entwicklung eines Lichtwalds auf den bewaldeten Böschungsflächen und die Begünstigung wärmeliebender Arten Ein Deckungsgrad/Baumbestand von 30-50% soll erhalten werden, so dass der Waldcharakter der Fläche erhalten bleibt, und dabei offene und lichtere Stellen insbesondere in den Bereichen des Felskopfs und der Felsbänder ein struktur- und artenreiches Habitat bilden Insbesondere lichtbedürftigere Arten der Bodenflora und Fauna (z.B. auch Wildbienen auf südexponiertem trocken warmen Standort) können durch selektive Gehölzentnahme gefördert werden</p> <p>Selektive Gehölzmaßnahme – Entnahme der Fichten unter Berücksichtigung von wertvollen Altbäumen (Kiefer). Entwicklung hingehend zu einer offenen Struktur mit einem Wechsel gut besonnter (Felsbereiche) und strauchreicher Teilflächen.</p> <p>Nach dem Entfernen der Fichtenbestände soll vor Ort Artreichtum und Qualität des Strauchunterwuchses nochmals beurteilt werden</p>

		ggf. gezielte Nachpflanzung einiger Arten mit gebietsheimischem Pflanzgut (z.B. Stieleiche, evtl Liguster, Kreuzdorn)	
		Regelmäßige Nachpflege der Fläche (ggf. selektive Gehölzentnahme – freistellen der lichtereren Bereiche um Felsbänder) um einen zu dichten Bewuchs in den freigestellten Teilbereichen zu verhindern.	
Geschätzte Kosten			
Ersteinrichtung (1 Jahr)	Wiederherstellung (3 Jahre)	Dauerpflege (21 Jahre)	Gesamt kosten
Erstmaßnahme Gehölzentnahme 4500€ Durchgeführt vom Forst Stadt Löffingen – gegenrechnen Holzerlös? Ggf Zusatzpflanzungen 500€	Nachpflege der freigestellten Felsbereiche (und Nachpflege Pflanzung 600 €	Freistellen einzelner Abschnitte Felsen (ca. alle 3-4 Jahre – 6mal) 600€ pro Durchgang	10.400€

Zusätzliche Bedeutung für den Artenschutz / streng geschützte Arten

Fotodokumentation



Bild 1: Felskopf im NW der Fläche, beschattet durch Gehölzbestand



Bild 2: Im Verlauf nach Osten weitere kleine Felsbänder



Bild 3: Felskopf im NW (westlicher Teil) im Frühsommer

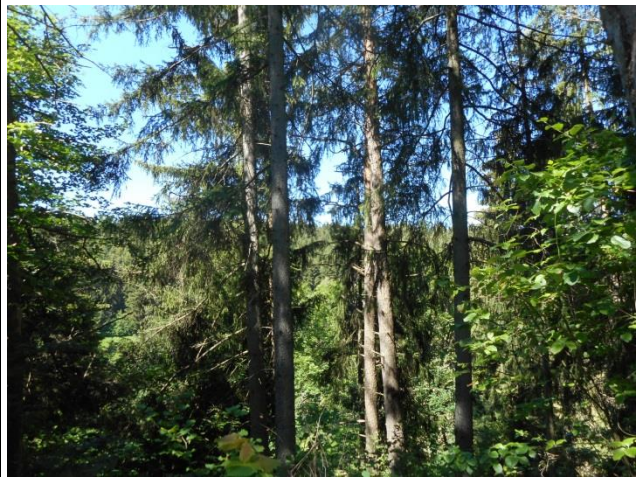


Bild 4: Blick von NW Oberkannte nach Süd – deutliche Beschattung durch bestehenden Fichtenbestand

Fotodokumentation

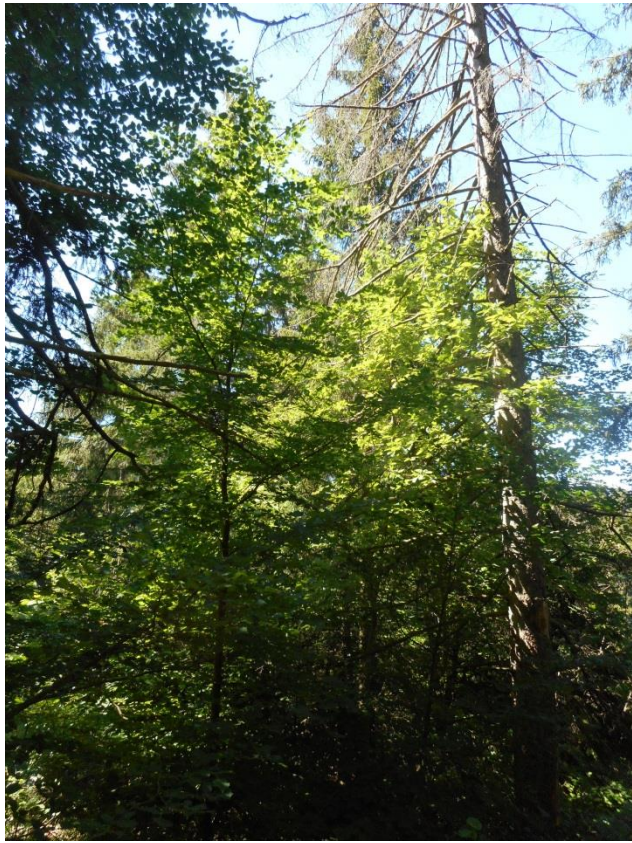


Bild 1: Jungwuchs an Laubbäumen (hier Buche) stellenweise auf der Fläche vorhanden



Bild 2: Deutlich überwiegender teils dichter Nadelbaumbestand



Bild 3: Lokales Vorkommen des Nickenden Birngrüns (*Orthilia secunda*)


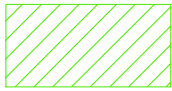
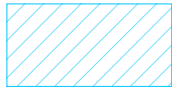
Bild 4:

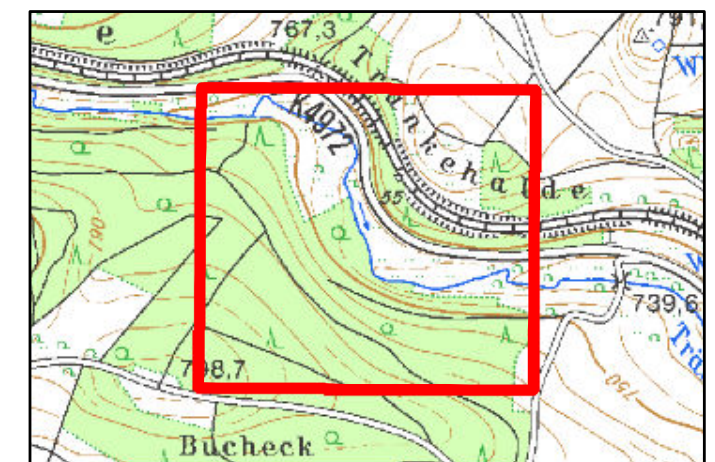
Ökokontomaßnahme Löffingen

Bachheim Tränkenbachtal 2



Legende

-  Löffingen_Tränkenbachtal_2
-  OBK_ETRS89_LKBH
-  FFH_Wiesen_LKBH



Maßstab 1:3.000

Grundlage: @ Landesamt für Geoinformation und Landesentwicklung Baden-Württemberg (www.lgl-bw.de)
Kartenerstellung LEV Breisgau-Hochschwarzwald
Datum 18.07.2019

